

Das Weißbuch Arbeiten 4.0 aus der Sicht von Erwerbslosen

von Erich Guttenberger

Andrea Nahles' [Weißbuch Arbeiten 4.0](#) enthält sehr viel schöne Prosa, aber - abgesehen von ein paar Experimenten - nicht viel Konkretes. Es hat den neoliberalen Touch der Vergangenheit und ist wirtschaftsfreundlich geprägt. Wir dürfen sicher sein, dass uns die „schwarze Null“ und der Drang nach Flexibilisierung und Deregulierung auch auf dem Weg in die digitale Zukunft begleiten.

Qualifizierung für den digitalen Arbeitsmarkt? Nicht für Erwerbslose

Andrea Nahles fordert Weiterbildung für den digitalen Arbeitsmarkt. Im Weißbuch heißt es, dass „... auf nahezu allen Arbeitsplätzen in Deutschland digitale Grundkompetenzen erforderlich sind, um die beruflichen Anforderungen erfüllen zu können.“ (S.127) Und weiter: „Eine solche aktive wirtschafts- und arbeitsmarktpolitische Begleitung des Wandels setzt jedoch eine breite Finanzierungsbasis für die notwendige Qualifizierungs- und Weiterbildungsoffensive voraus. Daher müssen die Kosten von Beratung, Weiterbildung, Freistellung und Lohnersatz fair auf Staat, Unternehmen und Individuen verteilt werden.“ (S. 128)

Wir stecken bereits mitten in der Digitalisierung, aber im Weißbuch wird der Eindruck erweckt, als hätten wir locker Zeit für Experimente. Hätte Andrea Nahles bei der jüngsten Ermittlung des Regelbedarfs für Erwerbslose auch die Notwendigkeit der Qualifizierung für den digitalen Arbeitsmarkt berücksichtigt, hätte sie gezeigt, dass sie die Situation erkannt hat. Stattdessen wurde der Regelsatz für alleinstehende Erwachsene zum 1. Januar 2017 um gerade einmal fünf Euro erhöht. Das genügt auf keinen Fall für die die technische Ausstattung, die ein Erwerbsloser braucht, um digitale Grundkompetenzen zu erwerben. Damit sind alle Hartz-IV-Bezieher nach wie vor von der technischen Entwicklung abgekoppelt.

Alle Studien prognostizieren einen Anstieg des Niedriglohnsektors durch die Digitalisierung. Je länger ein Erwerbsloser oder Aufstocker arm ist, desto geringer werden seine Ressourcen. Die Chancen, in den ersten Arbeitsmarkt zu wechseln, reduzieren sich mit der aktuellen Arbeitsmarktpolitik auf Null. Mit dieser Politik lässt sich kein Langzeitarbeitsloser integrieren. Kontinuierlich reduzierte Weiterbildungsbudgets, zu niedrig angesetzter Regelbedarf sowie nutzlose arbeitsmarktpolitische Maßnahmen wie Ein-Euro-Jobs und überflüssige Weiterbildungsprogramme sind der falsche Weg.

Die Bundesagentur für Arbeit und das Weißbuch Arbeiten 4.0

Die inhaltliche Zulieferung der Bundesagentur für Arbeit (BA) zum Weißbuch Arbeiten 4.0 nennt sich „Zukunftswerkstatt Arbeiten 4.0“ und bestätigt auf 34 Seiten die fehlende politische Bereitschaft, Erwerbslosen die in einer digitalisierten Welt nötige technische Ausstattung zur Verfügung zu stellen. Basiswissen soll vermittelt werden, aber ohne dass Hardware, Software und Internetzugang im Regelsatz berücksichtigt wären. Co-Browsing, Videoberatung und Chats sind geplant - aber wie, wenn die Technik fehlt?

Zitate aus dem BA-Text:

„Die Arbeitsmarktdynamik und damit auch die Zu- und Abgänge in Arbeitslosigkeit werden deutlich zunehmen.“ (S. 5)

„Die Erschließung neuer Chancen für Geringqualifizierte ist ein Schwerpunkt der Arbeitsmarktpolitik. Ein Schlüsselfaktor dabei ist die Aus- und Weiterbildung. So kann die abschlussorientierte Qualifizierung optimiert werden durch den Ausbau des Instrumentenkastens „Förderung der beruflichen Weiterbildung“ (FbW) unter Einbeziehung digitaler Technologien (E-Learning etc.). Mit Hilfe einer Weiterentwicklung von FbW in modularer Form (z. B. FbW-Campus) kann der Heterogenität individueller Probleme und Hemmnisse bei Geringqualifizierten erfolgreich begegnet werden. Dabei können digitale Lernangebote und Medien eine Brücke schlagen zwischen „Bildungsferne“ und „Affinität zu digitalen Technologien“ (z. B. Gamification).“ (S. 14)

„Denkbar sind z.B. Weiterbildungsangebote für ältere Erwerbstätige zum Thema "Arbeiten in einer digitalen Welt", ...“ (S. 32)

Es laufen bereits:

- Das Projekt „Antragsportal Leistungen Online“ der BA (APOLLO) wird für das neue Kundenportal die Prozesse der Leistungsbeantragung und -gewährung digitalisieren; das Projekt BEN übernimmt diese Schritte für den Bereich des beruflichen Erstestieges und der Weiterbildung. Zusätzlich werden für die mobile Kommunikation zielgruppenspezifische Apps angeboten (Projekt „ZAPP“) (S. 9)
- Online-gestützte Internationale Fachkräfte-Rekrutierung (ZAV, Chats)
- Einstieg in die Weiterbildungsberatung
- Perspektive Wiedereinstieg Online
- Gruppenberatungen Online
- Professionalisierung der Arbeitsmarktberatung für KMU
- Qualifizierungsberatung für KMU
- eAkte SGB II
- gE (Jobcenter) Online ... (S. 12)

Das Angebot der BA ist also sehr vielfältig. Darüber, wie Erwerbslose daran teilnehmen sollen, scheint aber niemand nachgedacht zu haben. Selbst unter Androhung von Sanktionen wird sich das Angebot nicht umsetzen lassen.